

Vergiß nicht, was Gott der Herr die Gutes
gethan hat.

Wenn trübe Nacht die Flur bedeckt,
Die Wälder und die Auen,
Wenn Kranke kalter Nebel schreckt
Und hanges Fiebergrauen,
Wenn laut der Sorge Stimme weckt,
Uns mahnt zum Gottvertrauen:
Erlitt gewiß manch fühlend Herz
Schon herbes Weh' und bitt'ren Schmerz.

Wie sind die Leiden mannigfach
Auf unsrer schönen Erde,
Wie viel sind stets der Schmerzen wach,
Wie mancherlei Beschwerden,
Wie vieler Sorgen Ungemach
Naht unserm stillen Herde:
Doch in des Daseins Dämmerchein
Kein tiefer Leid, als blind zu sein.

Wohl werdet ihr, die Schmerz gefühlt,
Mit mir es schwer empfinden,
Wie herb das Weh' bei Menschen wütht,
Die unverhofft erblinden,
Wie Lebensmuth da rasch sich kühlt,
Und wie die Freuden schwinden;
Wer solch' ein Unglück je geseh'n,
Wird ungerührt nicht weiter geh'n!

Bedenkt die Blinden all' einmal,
Die hier in Franken weilen,
Dreihundert sind es an der Zahl;
Versuchen wir, zu heilen!
D' fühlst mit mir der Blinden Dual,
Zeit ist's, damit zu eilen!
Lohn spricht euch in der eig'nen Brust,
Denn helfen ist ja sel'ge Lust!

Denkt, wie die Blinden, groß und klein,
Nicht lesen und nicht schreiben,
Nicht seh'n der Liebe warmen Schein,
Wenn sie erblindet bleiben;

Sie fühlen heiß, mit Doppelpain,
Wie Leid und Schmerz sich treiben;
Drum nehmt für sie die Lieder hin,
Der Himmel bietet den Gewinn!

Wie viel muß, wem geraubt das Licht,
Im Leben nicht entbehren,
Er sieht den Lenz, den Sommer nicht,
Den Herbst nicht wiederkehren,
Nicht Sonnenpracht, nicht Sternlein dicht
Des Himmels Blau verklären,
Nicht Morgenröthe, Abendschein,
Und steht oft hüßlos und allein.

Rückt erst des Alters Dual heran,
Wie ist er ohne Stütze!
Ihr könnt erbellen seine Bahn,
Die ihr im Glücksbesitze!
Helft mir verwirklichen den Plan,
Der seinem Leben nütze:
Kommt, spendet Silber, spendet Gold,
Auch Kupfer dient als Liebesold!

Den Blinden suchen wir ein Haus,
In welchem man sie lehret,
Und gehen sehend sie hinaus,
So denkt, was ihr bescheret!
Helft binden mir der Liebe Strauß,
Der euer Glück auch mehret!
Gott sieht gewiß es huldvoll an,
Ihr thut ja, was der Herr gethan!

Die milden Spender grüße ich,
Hier und in fernen Reichen;
Ob adelig, ob bürgerlich,
Gebt mir ein Liebeszeichen!
Ich nehme Alles dankbarlich,
Laßt nicht die Zeit verstreichen,
Erfüllt das heiligste Gebot,
Verscheucht der armen Blinden Noth!